



” Mach mit ”

Bürger für Bürger

Kreativwerkstatt für Kinder

Die „Bunte Barke“ in der Hansaallee

Männer helfen Männern

Radio X: Von und für
Individualisten

... und viele Angebote
für ehrenamtliches Engagement

2 | 2011

Engagement macht Freu(n)de

Machen Sie mit – das Aufgabenspektrum
ist so bunt wie unsere Stadt



[Freiwilligenagentur BüroAktiv](#) [Computer Club ab 50](#) [Lebensbegleitung bis zum Tode](#) [Gesetzliche Betreuung](#) [HILDA – Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen](#) [JobProfis](#) [Jung & Freiwillig](#) [Kinder hören Märchen](#) [Lesefreuden](#)
[Senioren-Beratung](#) [Sicherheitsberatung für Senioren](#) [Treffpunkt Rothschildpark](#) [Wohnen für Hilfe](#) [Wohnen im Alter](#)

Weitere Informationen über uns finden Sie im Internet unter: www.buergerinstitut.de



Sehr geehrte Damen und Herren

Große Meldung kürzlich in der Frankfurter Rundschau: drei Studenten der Goethe-Uni haben bei der Rückkehr nach ihren USA-Aufenthalten erkannt, dass es schwierig ist, in Frankfurt eine ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Also haben sie Geld geworben und wollen eine Internetseite aufbauen, in der Organisationen ihren Bedarf eingeben und jede/r Interessierte nachschauen kann, was passt. Hört sich prima an. Nur: wo leben denn diese jungen Leute? Konnten sie nicht mal eine der großen Internet-Suchmaschinen befragen, was es in unserer Stadt schon gibt? Bei Google findet man unter Ehrenamt Frankfurt das BüroAktiv, die Stadt Frankfurt mit ihrem Referat für Bürgerengagement, den Caritsverband, die Johanniter und das Rote Kreuz. Unter „Freiwillig Frankfurt“ kommt dann noch die Freiwilligenagentur der AWO dazu. Wenn man weiß, dass allein das BüroAktiv mehr als 300 ehrenamtliche „Stellenangebote“ von mehr als 250 verschiedenen Organisationen parat hat, kann man schon fragen: was soll noch eine weitere Seite? Zumal auch das Land Hessen eine Seite „Gemeinsam Aktiv“ geschaltet hat, auf der das geschieht, was die Studenten sich ausgedacht haben.

Es ist eben zu wenig, eine gute Idee zu haben. Man müsste auch nach rechts und links schauen und vielleicht auch nachfragen, worauf man achten muss. Das Erstellen einer solchen Seite ist nämlich der kleinste Aufwand. Was es heißt, sie zu pflegen und darauf zu achten, dass Angebote auch entfernt werden, wenn sie nicht mehr aktuell sind – darüber können wir vom BüroAktiv ein Lied singen. Dafür braucht es einen langen Atem und viel, viel Zeit.

Schon einmal ist eine gut gemeinte Initiative im Sande verlaufen: Mit viel Werbung wurde vor einigen Jahren von Studenten eine „Frankfurter Liste“ eingerichtet, in der alle sozialen Einrichtungen erfasst werden sollten. Leider ist sie völlig verschwunden. Schade um das verpuffte Engagement!

Martin Berner

Martin Berner
Geschäftsführer des Bürgerinstituts e.V.

Titelfoto

Auf dem Boden nach dem Toben (zu dem Bericht über die Bunte Barke auf den Seiten 4 und 5).

Inhalt

Freiwilligenagentur

Die Bunte Barke am Dornbusch
[Seite 4–5](#)

Frankfurt International

Die Gruppe Morgentau pflegt den Koreanischen Garten
[Seite 6](#)

Freiwilligenagentur

Männer für Männer
[Seite 7](#)

Interview

Kitas werden Kinderzentren
[Seite 8](#)

Freiwilligenagentur

Buchführung für Radio X
[Seite 9](#)

Freiwilligenagentur

Ev. Verein für Jugendsozialarbeit

Clubtipps

[Seite 10](#)

Stellenmarkt

Eine Auswahl aus Angeboten für ehrenamtliches Engagement
[Seite 11–13](#)

Aus dem August-Oswald-Haus Impressum, Adressen

[Seite 14](#)

Weiterbildungsangebote

[Seite 15](#)

Das Bürgerinstitut

Als Bürger Verantwortung für jene zu übernehmen, denen es schlechter geht, war das Ziel von Wilhelm Merton, als er 1899 die „Centrale für private Fürsorge“ gründete. Heute heißen wir „Bürgerinstitut“. Mit knapp 20 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und über 350 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kümmern wir uns vor allem um ältere Menschen.

Unterstützen können Sie unsere Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeit, Mitgliedschaft oder Spenden (Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 867 470).

medienhaus:frankfurt

Wir danken dem Medienhaus Frankfurt für die kostenlose Druckvorstufe einschließlich Layout, Mediendesign, Endkorrektur und Drucküberwachung.

Ein großes Dankeschön sagen wir der Dr. Marschner Stiftung für die Finanzierung der Druck- und Sachkosten.



Dr. Marschner Stiftung

Nach Schulschluss in die „Bunte Barke“

In der Kreativwerkstatt und im „Café Anschluss“ bieten ehrenamtliche Helfer Grundschulkindern anregende Nachmittage

An drei Tagen in der Woche lässt die „Bunte Barke“ die Leinen los. Sie schippert seit kurzem nachmittags im Frankfurter Stadtteil Dornbusch, und an Bord sind fröhliche Grundschul-kinder und nicht minder muntere Senioren. Kinderlachen schallt dann durch die Räume von Kreativwerkstatt und Café Anschluss in der Hansaallee, beide bilden das Begegnungs- und Servicezentrum des Frankfurter Verbandes. Zwischen 14 bis 17 Uhr, montags und donnerstags in der Kreativwerkstatt und dienstags im Café Anschluss, läuft die kostenlose Nachmittagsbetreuung nach Schulschluss; die Mädchen und Jungen kommen allein, jüngere werden auch von Ehrenamtlichen abgeholt. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit Hausaufgaben und viel kreativem Freizeitspaß, und bei einem gesunden Snack kommen lebendige Gespräche zwischen groß und klein auf.

Die „Bunte Barke“ ist das jüngste Projekt in der Hansaallee. Dort ist man nicht arm an kreativen Ideen, sagt von sich selbst: „Das ‚Aushecken‘ ungewöhnlicher Projekte und die Freiheit zum Experimentieren, das macht die Kreativwerkstatt zu einem Ort, der lebendig ist und alle ansteckt, die zu uns kommen. Eingeladen sind alle Generationen“. Jetzt sind auch 8- bis 10-Jährige dabei, sie stammen aus zweiten und vierten Klassen. Nun ist die Einrichtung wirklich ein Ort für alle Generationen, kommentiert Claudia Muñoz del Rio, die Leiterin des Zentrums und der Kreativwerkstatt, die jüngste Unternehmung. Sie spricht von einer großen Herausforderung, „denn wir haben keine Vorbilder, bundesweit nicht“. Beide Träger des Projekts, Frankfurter Verband und Frankfurter Jugendring, hätten bei Recherchen nichts gefunden, das ihnen Anregung hätte geben können.

Ein Team tritt an, denn „eine Gruppe ist klüger als einer allein“

Dass keine Vorbilder gefunden wurden ist plausibel, wenn man den Ansatz kennt. Er heißt Netzwerk. Das bedeutet: Menschen finden zusammen, die – wie hier im sozialen Bereich – ehrenamtlich etwas Notwendiges leisten wollen, aber dessen Planung und Gestaltung selbst mitbestimmen möchten. „Es soll das Projekt auch derer sein, die es später machen und ausbauen, es wird nichts vorgegeben, die Beteiligten – Freiwillige wie Projektleiterinnen – gestalten gemeinsam. Eine Gruppe ist klüger als einer allein“, meint Claudia Muñoz del Rio. Das sage übrigens viel aus über die Ehrenamtlichen, die für die „Bunte Barke“ stehen, „denn wer nur Vorgesetztes ausführen möchte, ist fehl



am Platz“, gefragt seien Teamplayer. Außerdem brauche es Eigenschaften, die im Umgang mit den Kindern nötig sind: Geduld, eine gewisse Mobilität und Unempfindlichkeit gegen Lärm und – das ist ganz wichtig – „eine offene Haltung für andere Kulturen und Bildungsmilieus sowie die Fähigkeit, die richtige Balance zu halten zwischen Distanz und Nähe“.

Die Betreuer-Gruppe umfasst derzeit 18 Ehrenamtliche aus der Generation 50plus („leider bisher nur zwei Männer“). Sie meldeten sich in der Folge der Veranstaltung „Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt“ des Frankfurter Jugendrings im Jahre 2010, die auch über die Möglichkeiten berichtete, belastete Lebenssituationen von Kindern durch intensive Betreuung aufzufangen. Dort startete der Frankfurter Jugendring eine Plakataktion für das Projekt Nachmittagsbetreuung, und „wir freuten uns über zahlreiche Angebote für ehrenamtliche Mitarbeit“. Als Partner wurde die Holzhausenschule gefunden, ihre Lehrer und Lehrerinnen wählen Kinder aus, denen eine intensive Nachmittagsbetreuung guttun könnte.

„Allerdings“, das betont Claudia Muñoz del Rio, „bieten wir keine Nachhilfe an, wir achten nur darauf, dass Hausaufgaben geleistet werden, das ist mit der Schule und den Eltern abgesprochen. Denn die Kinder sollen selbstständig werden“. Wichtiger sei, das anzubieten, was die Kinder oft nicht zu Hause finden: Vorlesen, Lesen, Spiele (beides hilft, gut sprechen zu lernen), Singen, Musik hören und machen, kreatives Gestalten. Bewegung kommt nicht zu kurz. Spontane Gespräche ergeben sich häufig. Kurzum: Es ist ein intensives Miteinander von Jung und Alt, das in den Elternhäusern heute aus unterschiedlichen



Fotos Seite 4: Hausaufgaben können auch Spaß machen (linkes Bild). Fingerübungen gehören zum Klavierspielen (rechtes Bild).
Fotos Seite 5: Gesellschaftsspiele entspannen (linkes Bild). Talent und Übung: Ein junger Akrobat in der Bunten Barke (Bild rechts).

Gründen oft zu kurz kommt, dabei aber sehr wichtig ist, weil Kinder dabei lernen ohne es zu merken. In der Nachmittagsgruppe sind derzeit elf Kinder, alle mit ausländischen Wurzeln. Bei der Mehrzahl von ihnen sind die Lehrer und Lehrerinnen der Meinung, dass ihr Deutsch gefördert werden sollte, aber es gibt auch Eltern, „die wollen, dass ihr Kind gut deutsch spricht“.

Ein Blick auf einen erlebnisreichen Nachmittag

Bei unserem Besuch der Dienstagsgruppe lernen wir das Problem ‚gutes Deutsch sprechen‘ schnell in der Praxis kennen. „Kann ich das...? fragt ein Junge und deutet auf den Obststeller. Was denn? fragt das erwachsene Gegenüber, und es folgt mit Abstand „haben“ – ein kleines Stück Sprachtraining am Rande. Nachdem die Hausaufgaben erledigt sind, laufen die Kinder ins Atelier der Kreativwerkstatt. Dort, wo sonst genäht, gestrickt und mit Textilien experimentiert wird, ist jetzt der Freizeitreff, zuvor wurde der Raum von den Betreuern schnell umgerüstet, wurden Tische zusammengestellt, Regale weggerollt, Matratzen hingelegt und ein Tischfußball hereinzogen. Die Gruppe hat unterschiedlichen Unterhaltungsbedarf, die Jungen und ein weiblicher Wildfang leben ihren Bewegungsdrang aus, auf den Matratzen, am Tischfußball und später draußen im sicheren Innenhof der Anlage. Der einzige Mann im Betreuer-Team ist immer dabei und outet sich später als Yoga-Fan, der den perfekten Kopfstand lehren kann. Die Mädchen gehen es ruhiger an, spielen ein wenig und folgen dann begeistert dem Vorschlag einer Betreuerin, stricken zu lernen. Erste Lektion: Maschen aufnehmen. „Und das nächste Mal geht’s weiter. Habt Ihr schon mal was von der Strickliesl gehört?“ Allgemeines Kopfschütteln. So fängt Kreativität an. Später bei der Tischrunde

mit Obst- und Gemüsestückchen kommen Wünsche auf. Ein Trampolin wäre toll. „Ist bestimmt teuer“ seufzt ein Knirps. Ja, das liebe Geld. 3 500 Euro hat die Stadt Frankfurt zum Start beigesteuert. Die Kosten für die kleinen Mahlzeiten trägt die Einrichtung. Sponsoren sind sehr willkommen.

Dringend gesucht werden jüngere und männliche Helfer

Nach wenigen Monaten liegt die „Bunte Barke“ durchaus sicher auf Kurs, die ersten Erfahrungen sind positiv. „Die Kinder kommen immer“, freut sich Claudia Muñoz del Rio. Aber es muss auch nachgebessert werden. „Zum Beispiel hat sich rasch herausgestellt, dass die Organisation in einer Hand liegen muss.“ Der Kontakt mit den Eltern liegt ihr am Herzen. An der Hansaallee ist man sich aber sicher: „Das Projekt wächst und gedeiht mit den Beteiligten“. Dafür werden zurzeit noch fünf weitere ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht, für die Betreuung, für den Abholservice von der Schule, für Organisation und Planung. Sehr erwünscht sind jüngere Helfer und vor allem Männer, damit der Nachwuchs deren Sicht auf die Welt auch erfahren kann.

I.G.

Pflaumenblüten an kalten Frühlingstagen, Chrysanthemenduft im Spätherbst!

Ehrenamtliche pflegen den Koreanischen Garten im Herzen Frankfurts

Deutsche und Koreaner haben vieles gemein: Tugenden wie Pünktlichkeit, Fleiß und Ordnung, das über Jahrzehnte geteilte Land, einen Wirtschaftswunder-Boom nach dem Zweiten Weltkrieg, sogar das Datum des Nationalfeiertags: 3. Oktober! Da kann es doch gar nicht mehr verblüffen, wenn zu koreanischen Gesichtern sehr typische deutsche Namen gehören. Da sind zum Beispiel Sukja Arndt, Young Hee Roos und Bockhee Woo Schmidt. Zusammen mit Mi-Ja Zahradnicek-No treffen wir sie an einem kalten Wintertag im Koreanischen Garten. Dieses exotische Kleinod im Grüneburgpark entstand als Gastland-Präsentation Koreas zur Buchmesse 2005 und ist ein Geschenk an die Stadt Frankfurt am Main. Die vier Damen sind Mitglieder der Gruppe Morgentau, die sich ehrenamtlich für die Pflege und den Erhalt der im Stil traditioneller koreanischer Gelehrtgärten gestalteten Anlage engagieren. „Intellektuelle und Literaten, Philosophen und Wissenschaftler lehrten und meditierten hier, um ihren Geist noch weiter zu kultivieren“, lässt uns Sukja Arndt wissen. Nun sollen Frankfurter Bürger hier Ruhe und Entspannung finden, Begegnungen mit der Kultur des „Landes der Morgenstille“ Koreaner und Deutsche einander näher bringen. Pavillons, Terrassen und Mauern schmücken auf 4 800 Quadratmetern den Garten. Quadratische Teiche mit runden Inseln haben ebenso wie die verwendeten Pflanzen hohen Symbolgehalt: Kiefer, Bambus und Pflaumenbaum etwa stehen für ein langes Leben.



Die vier deutschen Koreanerinnen vor dem Pflaumenbaum-Pavillon: Sukja Arndt, Mi-Ja Zahradnicek-No, Young-Hee Roos und Bockhee Woo Schmidt (v.l.)

Qi Gong und Philosophie

Jeweils einen Tag in der Woche ist jede der insgesamt zehn Damen der Gruppe Morgentau im Einsatz. Von April bis Ende Oktober. Streng nach Dienstplan! Dann gilt es, die Gebäude in Schuss zu halten, die Teiche von Bierflaschen und anderem Unrat zu säubern, Wege und Begrenzungen von Zigarettenskippen und Papierresten zu befreien – und allen interessierten Besuchern Auskunft zu erteilen. Das macht Bockhee Woo Schmidt besonders gern: „Vielen Menschen bietet dieser



San Da Yeo, eine Gruppe aus Korea, spielt eine drei Tage währende traditionelle Hochzeit nach. Dabei wird die Braut in einer blumengeschmückten „Gama“ getragen.

Garten eine ganz besondere Atmosphäre für ihre Qi Gong-Übungen. Diese Leute interessieren sich besonders für die koreanische Kultur, mit denen kommt man auch schon mal ins Philosophieren.“ In die Freude über ihre Freiwilligenarbeit mischt sich beim Team auch ein wenig Trauer und Wut. Mi-Ja Zahradnicek-No: „Die Koreanische Philosophie sieht für den Gelehrtengarten ein freies Gelände vor, ohne Parzellierung und Einzäunung. Aber leider hat hier nachts mitunter ein so unerträglicher Vandalismus geherrscht, dass jetzt ein Zaun das Gelände schützen muss.“

Trotzdem: die Bürger lieben den Koreanischen Garten mit seinen im März schon blühenden Winterkirschen, den Azaleen auf der koreanischen Mauer, dem Meer von Begonien und Pfingstrosen, dem im Herbst aufblühenden Herzblumen-Cosmos. Und in diesem Jahr soll nun endlich auch Hibiskus eingepflanzt werden, diese prachtvolle Nationalblume Koreas.

Der Garten träumt...

Der Koreanische Garten spiegelt die vier Jahreszeiten wider, vom Frühlingserwachen der Natur bis zum Wintergarten mit dem Pflaumenlaube-Pavillon, wo man sich zu Gesprächen treffen kann, gewärmt von dem traditionellen Bodenheizsystem „Ondol“.

In dem Weispruch dieses Frankfurter Schmuckstücks heißt es: „Der Koreanische Garten gibt uns ein Idealbild von der Natur. Wie der Tau auf dem Gras ist er in ihr selbst kaum sichtbar. Wie der Mondschein auf Schnee steht er mit ihr in Einklang. Mag er vor der Größe der Welt als nichtig erscheinen, träumt er dennoch in ihr den eigenen utopischen Traum.“ Dies zu bewahren hat sich das Team Morgentau um die vier Damen mit deutschen Namen auf die Fahnen geschrieben. Alle vier sind in den 60er Jahren als Krankenschwestern nach Deutschland gekommen, haben sich verliebt, geheiratet und heißen nun Schmidt, Roos, Arndt und Zahradnicek-No. Und sind eigentlich ganz typische Deutsche innerhalb der etwa 7 000 Menschen zählenden koreanischen Gemeinschaft im Rhein-Main-Gebiet.

P.V.

Männer für Männer – ein Sozialprojekt ganz ohne Frauen

Eine neue Form der Nachbarschaftshilfe in Ginnheim

Frauenpower kennt doch jeder! 1710 000 Eintragungen bei Google. Männerpower? Gerade mal 2 630 Treffer. Haben Sie schon einmal etwas von einem Männerreferat an Universitäten oder bei kirchlichen Organisationen gehört, von einer Männerquote, gar von einem Männersalon? Frauen, immer nur Frauen. Und einen Männerarzt wird Mann lange suchen müssen. Warum gibt es zwar ausgewiesene Frauenfilme, aber keine Männerfilme? Besonders wenn es um soziale Kompetenz geht, waren bislang (fast) immer nur Frauen gefragt. Im Frankfurter Stadtteil Ginnheim gibt es jetzt das Projekt „Männer für Männer“, deren Flyer in Arztpraxen, Kirchen, sozialen Einrichtungen, Apotheken und öffentlichen Gebäuden ausliegt. Gestandene Männer bieten anderen Männern ihre kostenlose Hilfe an. Sie fragen ihre – überwiegend älteren – Geschlechtsgenossen: Fällt es Ihnen manchmal schwer, im Alltag zurechtzukommen? Die täglichen Pflichten werden zur Last und das Knüpfen neuer Kontakte wird immer schwieriger? Trotzdem möchten Sie nur ungern die Hilfe von Frauen in Anspruch nehmen? KEIN PROBLEM!

Wenn soziale Kontakte fehlen

Und dann bietet die Gruppe konkret an: ungezwungene Besuche, Gespräche unter Männern, Fahrservice und Begleitung bei Terminen und Verpflichtungen, Unterstützung beim Schriftverkehr, Hilfe bei Einkauf und im Haushalt. Raimund Knittel (68), ein Unternehmer im Ruhestand, ist einer von sieben Männern aus dem Nachbarschaftshilfe-Projekt. Er hat teilweise mehrere ältere Herren parallel betreut: „Aber immer habe ich nach dem ersten Kennenlernen gespürt, dass soziale Kontakte fehlten. Wo Pflegedienste aus Zeitmangel nicht mehr zur Verfügung stehen, da können wir einspringen. Ein 92-jähriger ehemaliger Gymnasiallehrer erhielt zwar häusliche medizinische Pflege, aber er brauchte mehr. Jemanden, der sich Zeit nahm, mit ihm zu sprechen. Und zwar über seine Kriegserlebnisse. Gegenüber Frauen – auch der Pflegekraft – hatte er sich nie geöffnet. Aber jetzt mit mir redete er zweieinhalb Stunden – vor allem darüber, wie Torpedos angetrieben werden. Da konnte er sich bestens aus.“

So kann der Alltag aufgelockert, die Einsamkeit unterbrochen werden. Immer wieder erleben die ehrenamtlichen Helfer der Nachbarschaftshilfe, dass sich die von ihnen betreuten Männer keine Schwäche anmerken lassen wollen. „Ich brauche keine Hilfe, schaffe das schon alleine“, heißt es dann. Aber wenn das Eis erst einmal gebrochen ist, dann wünschen sie sich möglichst bald wieder einen Besuch. Horst Querl (74), ehemals Leiter der Patentabteilung bei der Metallgesellschaft, hat lange einen 90-jährigen Mann betreut, der nach einem Sturz gehbehindert war. „Mit dem Rollator hatte er Probleme, fühlte sich nur mit dem Stock sicher“, erzählt Querl. „Er hatte unseren Flyer in der Arztpraxis gesehen und so Kontakt zu mir aufgenommen.“



Männer als Schutzengel: Raimund Knittel (links) und Horst Querl

Jeden Tag hat er noch selbst gekocht, war geistig total fit. Ich habe ihn bis zu seinem Tod bei Einkäufen und mit Gesprächen unterstützt so gut ich konnte. Anfangs ist er ja etwas misstrauisch gewesen; aber positiv hat ihn gestimmt, dass die Unterstützung von der Kirche kam.“

Initiative mit Vorbildcharakter

Gewachsen ist das Männerprojekt tatsächlich aus den Sozialen Kontakten Ginnheim, einer ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe der katholischen Gemeinde Sta. Familia und der evangelischen Bethlehemgemeinde. „Aber Atheisten könnten das, was wir leisten, genauso gut tun,“ beteuert Horst Querl. Die Freiwilligen erhalten Supervision durch die Caritas. Ihre Einsätze werden – ebenfalls ehrenamtlich und ohne Entgelt – koordiniert von Klaus-Dieter Bühner, einem pensionierten Diplom-Landwirt. Er wünscht sich, „mal die Mitarbeiter mit den betreuten Männern gemeinsam an den monatlichen Männerstammtisch zu holen, um sich außerhalb der eigenen vier Wände in lockerer Atmosphäre austauschen zu können.“ Für Bühner hat „Männer für Männer“ Modellcharakter: „Ein Sozialprojekt ganz ohne Frauen. Und es wird richtig gut angenommen. Offensichtlich füllen wir da eine Lücke.“ Mal nicht Frauen, sondern Männer mit Sozialkompetenz und Engagement – eine Initiative, die auch in anderen Stadtteilen Schule machen sollte!

P.V.



Marcus-Fischer-Reitgaßl

Personalmarketing auch für Ehrenamtliche

„Wir müssen das Interesse wecken“

Entgegen allen demografischen Prognosen für die Gesamtbevölkerung in Deutschland: Die Stadt Frankfurt wächst. Und damit auch der Bedarf an Kindergartenplätzen. Dazu kommt die ab 2013 auch für Kinder unter drei Jahren geltende Garantie für einen Krippenplatz. Die damit verbundene Aufgabenerweiterung hat die Stadt veranlasst, den Begriff „Kinderzentrum“ einzuführen. Er ersetzt die bisherige Bezeichnung „Kita“, die bisher für die städtischen Kindergärten benutzt wurde. Künftig sollen die Kinderzentren neben den klassischen Kindergärten für Kinder von 3–6 Jahren und Horten für Kinder bis zu 12 Jahren auch Krippen für Kinder von 0 (!) bis 3 Jahren umfassen. Marcus Fischer-Reitgaßl ist für die Personalwerbung und Koordination der insgesamt 140 Kinderzentren der Stadt Frankfurt zuständig.

Herr Fischer-Reitgaßl, auf Ihrer Visitenkarte steht unter Ihrem Namen: Personalwerbung. Das klingt sehr modern für eine kommunale Behörde.

Das ist auch so. Tatsächlich müssen wir auf dem Personalmarkt wie ein Unternehmen agieren: Bei dem derzeitigen Mangel an sozialpädagogischen Fachkräften können wir uns nicht allein auf den guten Namen „Stadt Frankfurt“ verlassen.

Sie sind aber doch gewissermaßen „Marktführer“ auf dem Gebiet der Kindereinrichtungen, um ebenfalls einen Begriff der unternehmerischen Wirtschaft zu benutzen.

Das gilt nur für die bisherigen klassischen Kindergärten. Bei den Krippen gibt es

dagegen einen großen Nachholbedarf für uns, da hier bisher vorwiegend andere Träger tätig waren. Neben der Erweiterung des Aufgabengebiets, die sich aus der Umwandlung der bisherigen Kitas in Kinderzentren folgt, müssen wir auch die rein zahlenmäßige Zunahme von Kindern berücksichtigen, die sich aus der anhaltenden Zuwanderung nach Frankfurt ergibt.

Ergeben sich daraus auch Konsequenzen für den Einsatz von Ehrenamtlichen? Allein durch die erweiterten Aufgaben werden Sie auch hier vermutlich zunehmend Bedarf haben.

Das ist richtig. Umso vorteilhafter ist es, dass mir auch die Aufgabe der Werbung von Ehrenamtlichen übertragen wurde.

Gibt es bei Ihrer Arbeit gewisse Ähnlichkeiten, was die Zielgruppe Hauptamtliche beziehungsweise Freiwillige betrifft?

Die gibt es in der Tat. Denn auch die Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen können sich nicht mehr allein darauf verlassen, dass geeignete Stellenbewerber sich von selbst melden oder dass für ergänzende, ausschließlich ehrenamtlich ausgeübte Aufgaben in Kinderkrippen, Kindergärten oder Horten immer genügend Freiwillige zur Verfügung stehen. Wir müssen uns selbst darum bemühen und verzahnen auch in vielen Fällen Instrumente der Personalwerbung, die wir sowohl für die Besetzung unserer Stellen als auch für die Suche nach Freiwillige verwenden.

Können Sie uns dafür ein Beispiel geben?

Wir haben beispielsweise einen Werbefilm für die Tätigkeit in Kinderzentren drehen lassen. Und diesen Film zeigen wir jetzt auf so genannten Bildungsmessen, wo wir Jugendliche für den Erzieherberuf interessieren möchten, aber auch auf Veranstaltungen, wo wir, wie viele andere öffentliche und gemeinnützige Institutionen, das Interesse für freiwilliges Engagement wecken möchten.

Gibt es von Ihrer Seite auch Aktivitäten, die sich ausschließlich auf Ehrenamtliche beschränken?

Hier gibt es immer wieder Anfragen von Unternehmen, die nach kurzfristigen Einsätzen für ihre Mitarbeiter fragen. Das kann beispielsweise im Rahmen des Freiwilligentages geschehen, den das Bürgerinstitut – in diesem Jahr am 14. Mai – organisiert. Es gibt aber auch Wünsche von Unternehmen nach individuellen Einsätzen. In beiden Fällen muss ich bei unseren 140 Zentren den Bedarf ermitteln und den Einsatz koordinieren. Dabei hoffen wir natürlich, dass aus den Einzeleinsätzen zugleich der Wunsch wächst, sich auch weiterhin im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten von Berufstätigen für uns zu engagieren. Auf eine ähnliche Weise gelingt es uns im Übrigen, einen Teil unseres Nachwuchsbedarfs zu rekrutieren: Wenn Jugendliche im Rahmen eines Schulpraktikums oder durch einen sozialen Einsatz für ein so genanntes Wahlpflichtfach die Arbeit mit Kindern schätzen lernen, entschließen sie sich vielleicht, später einen erzieherischen Beruf zu ergreifen.

E.N.

Erst Eintracht-Fans, dann finnischer Tango

Das werbefreie Radio X ermöglicht ein buntes Programmangebot

Dem keineswegs spektakulären 50er Jahre-Bau in der Frankfurter Schützenstraße sieht man nicht an, dass sich dahinter ein Radiosender befindet: Radio X, dessen Sendungen unter der „fm-Adresse“ 91,8 täglich von morgens 7.00 Uhr bis nachts um 2.00 Uhr empfangen werden können. Gestaltet wird das Programm von rund 90 Frankfurter Gruppen, Initiativen und Vereinen, aber auch von einzelnen Radioliebhabern, darunter Banker, Lehrer, Anwälte und Freiberufler. Das Stadtradio ist werbefrei und lebt im Wesentlichen von dem ehrenamtlichen Engagement aller Beteiligten. Lediglich ein Zuschuss der Landesmedienanstalt sorgt neben den Beiträgen der 400 Fördermitglieder und Spenden von Unterstützern für eine gewisse finanzielle Grundausstattung.

Moderne Technik

Auch wenn der seit 1997 aktive Sender finanziell nicht auf Rosen gebettet ist: Das gerade fertig umgebaute Studio beherbergt die neueste Technik. Dazu ermöglicht eine neue Leitung zum Frankfurter Funkturm einen ungestörten Empfang im Frankfurter Stadtgebiet. Die Voraussetzungen für das Signal „Wir sind auf Sendung“ sind also gegeben. Die Frage, welche Inhalte in den Äther geschickt werden, beantwortet Carsten Hitter, eigentlich Innenarchitekt, aber „radiosüchtig“ und einer der beiden hauptamtlichen Protagonisten mit den Worten: „Im Prinzip kann jeder senden, der nicht zu Gewalt oder Demos aufruft, keine Schleichwerbung betreibt und nicht gegen gesetzliche oder ethische Regeln verstößt“.

Was im Einzelnen gesendet wird, entscheidet eine hauseigene Programmkommission. Wichtigstes Kriterium für das Einverständnis zum Mitmachen ist: Der Inhalt muss interessant sein.



In diesem Augenblick nicht auf Sendung: Carsten Hitter

Auch wenn das ehrenamtliche Engagement die Programmierer gelegentlich zu kurzfristigen Änderungen zwingt, so zeigt doch die monatlich in einer Druckfassung erhältliche Übersicht wie bei den „großen Konkurrenten“ eine feste Struktur: Der Radio X-Tag beginnt um 7.00 Uhr morgens mit einem Magazin mit zwei Moderatoren unter dem Titel „scrambled X“. Im weiteren Verlauf des Vormittags kann man „Rätsel mit Hausmeistern“ hören oder die „Märchen-oase“ einschalten. Mittags können sich Hörer beim „Hörerfenster“ melden, darüber hinaus gibt es Literaturbesprechungen

unter dem Titel „Wortwellen“, Kinderradiosendungen und ein Schülermagazin sowie Stadtteilthemen wie das „Gallusfenster“. Der Abend beginnt während der gesamten Woche um 18.00 Uhr mit Beiträgen über aktuelle Veranstaltungen. Regelmäßig kommen die Fans von Eintracht Frankfurt zu Wort, darüber hinaus werden neue Filme besprochen. Die ab 23.00 Uhr laufenden Nachtsendungen übernehmen Diskjockeys, die Platten aller Stilrichtungen auflegen.

Keine Allerweltsmusik

Diese keineswegs repräsentative Aufzählung der sehr vielfältigen Programmstruktur zeigt mit Ausnahme der abendlichen Musiksendungen keinen dominanten inhaltlichen Schwerpunkt. Aber selbst bei der Auswahl der Musik schielen die Programmierer nicht nach Einschaltquoten und bringen keine Allerweltsmusik, die auf allen Kanälen läuft. Vielmehr kann man auf Radio X die ungewöhnlichsten Konstellationen hören: Musik aus Afrika, türkische Rapper, „Radio Hessisch Uganda“, finnischen Tango, aber auch „Mein rosarotes Liebeslied“. Die Tatsache, dass im Wesentlichen nur Ehrenamtliche das Programm machen, die überwiegend berufstätig sind, bringt es mit sich, dass nach dem Morgenmagazin oft Wiederholungen vom Vortag laufen, ein im Übrigen auch in anderen Sendern geübte Praxis. Erst mit zunehmender Tageszeit beginnen die Live-Sendungen. „Dann geht es manchmal hoch her in unseren Senderäumen“, kennzeichnet Carsten Hitter die lockere Stimmung bei Radio X. Er fügt aber hinzu, dass die rote, auf Sendung hinweisende Lampe stets auch von teilnehmenden Kindern respektvoll beachtet wird.

Den Sendebericht am Laufen halten

Vielleicht ist die hierarchiefreie, bunte Zusammensetzung der Frauen und Männer, die aus Begeisterung ein Radioprogramm gestalten, Ansporn auch für solche Ehrenamtliche, die nicht hinter das Mikrofon wollen. Sie werden ebenso gebraucht, um den Sendebetrieb am Laufen zu halten: Radio X sucht Hilfe für Bürotätigkeiten, nämlich Telefondienst und Aktenablage, aber auch und vor allem für die Zusammenstellung des monatlichen Programmhefts am Computer. Die Ehrenamtlichen erwartet sicher nicht die typische Atmosphäre, wie sie in Unternehmen oder Großorganisationen herrscht. Aber vielleicht reizt sie ja gerade das Unkonventionelle und das Ungezwungene der bunten Truppe in der Schützenstraße. E. N.

Friseurin oder Stuckateur

Berufsorientierung für Haupt- und Realschüler

Die Ludwig-Börne-Schule in der Frankfurter Seilerstraße ist eine Haupt- und Realschule, in der Schülerinnen und Schüler beider Schulformen der Jahrgangsstufen 5–10 gemeinsam unterrichtet werden. Nach einer Prüfung in der 9. Stufe können sich die Schüler entscheiden, ob sie die Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen oder nach einem weiteren Schuljahr den Realschulabschluss erwerben wollen. Dass es die Schule als Ziel ansieht, über die Vermittlung des reinen Lehrstoffs hinauszugehen, zeigen die Angaben zu ihrem Profil im Internet: Hier werden Gewaltprävention durch Mediation und Konfliktschlichtung, integrativer Unterricht sowie Hilfen zur Berufsorientierung hervorgehoben.

Evangelische Kirche hilft beim Berufseinstieg

Kooperationspartner der Schule für die Berufsorientierung ist der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt. Der Verein ist Träger zahlreicher Frankfurter Kinder- und Jugendhäuser, er unterhält einen eigenen Lernbetrieb und betreibt Projektarbeit an Frankfurter Schulen. Die Sozialarbeiterin Terhas Berhe, hauptamtliche Mitarbeiterin des Vereins, arbeitet an der Ludwig-Börne-Schule im Bereich der berufsorientierenden und -vorbereitenden Angebote. Diese Angebote führen sie und ihre Kolleginnen in Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schule durch.

Während verschiedener Projektwochen geht es zunächst um die Selbsterkenntnis der eigenen Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus werden Frauen und Männer mit den unterschiedlichsten Ausbildungsberufen gesucht, die ehrenamtlich über die Anforderungen und Aussichten der jeweiligen Berufe berichten. Dies gilt vor allem für solche Ausbildungsgänge, für die ein Haupt- oder Realschulabschluss ausreicht. Ebenfalls willkommen sind Personalführungskräfte für das Bewerbungstraining. Die Informationsveranstaltungen werden ergänzt durch Betriebsbesichtigungen, darunter Baustellen, Restaurants, aber auch größere Unternehmen mit verschiedenen Ausbildungsberufen.

Früh übt sich ...

Der Einstieg in die Berufsorientierung beginnt bereits in der 5. Jahrgangsstufe, also unmittelbar nach dem Übergang von der Grundschule. „Diese erste Phase des Berufseinstiegs betreiben wir noch sehr spielerisch“, beantwortet Terhas Berhe die erstaunte Frage, ob die fast noch im Kindesalter befindlichen Jugendlichen nicht überfordert werden. In der 8. und 9. Jahrgangsstufe geht es aber dann „zur Sache“: Nun stehen auch Rollenspiele auf dem Programm, in denen beispielsweise ein Bewerbungsgespräch um einen Ausbildungsplatz geübt wird. „Manchmal müssen wir die jungen Leute „zum Jagen tragen“ und auffordern, sich telefonisch um einen Kontakt zu einem künftigen Lehrbetrieb zu bemühen, erläutert Terhas Berhe die Notwendigkeit der ständigen Motivation.

Einer besonderen Art der Berufsorientierung müssen sich von Zeit zu Zeit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit selbst unterziehen, nämlich dann, wenn die Handwerks- oder Industrie- und Handelskammern neue oder nicht jedem vertraute Ausbildungsberufe wie Edelmetallprüfer/in oder Papiertechnologe/in definieren. Frau Berhe sind jedoch auch Repräsentanten herkömmlicher Berufe willkommen: „Vielleicht findet sich eine Friseurmeisterin oder ein Friseur, die unseren jungen Frauen erklären, was bei diesem Beruf auf sie zukommt. Und mancher unserer jungen Männer würde gerne wissen, ob Stuckateur etwas für ihn wäre.“

E.N.

Clubtipps

Ausgewählte
Veranstaltungen
des Treffpunkts
Rothschildpark



Samstag 2.4.2011, 15.00 Uhr
Japanische Teezeremonie

Abwarten und Tee trinken rät ein bekanntes Sprichwort. Im Anschluss an das Japan-Thema im ersten Quartal haben Sie Gelegenheit, eine Teezeremonie zu beobachten. Michiko Shigeeda und Sumiko von Öttingen werden die Zeremonie durchführen. Mieko Schroeder wird Ihnen den Ablauf erläutern. Im Anschluss können Sie auch eine Tasse japanischen Tee probieren. Gästebeitrag. Bitte bis Donnerstag, 31.3.2011, unter 069/97 20 17-40 anmelden

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Dienstag 5.4.2011, 15.00 Uhr
Konzert

Yehudi Menuhin Live Music Now

Wir laden Sie zu einem klassischen Konzert ein. Junge, sehr talentierte Nachwuchsmusiker, die von Live Music Now gefördert werden, treten in sozialen Einrichtungen auf. Es spielen Tomomi Fujii (Klavier) und Michael Preuß (Violoncello). Eintritt frei

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Montag 11.4.2011, 10.00 Uhr
Bonseki-Vorführung

Von alters her lieben Japaner die Natur in der schönen Landschaft und verschmelzen ihr Leben mit der Natur. Diese japanische Naturanschauung wurde auf schwarzen Lacktablets mit Steinen und Sand dargestellt. Diese Kunst wird seit Mitte des 15. Jahrhunderts ausgeübt, aber in Deutschland ist sie bisher kaum bekannt. Seikei Michiko Shigeeda zeigt uns, mit welchen Gerätschaften und Techniken ein Bonseki-Bild entsteht. Gästebeitrag

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Frankfurt liest ein Buch: Wilhelm Genazino und seine Romantrilogie „Abschaffel“ in vier Vorabendveranstaltungen, jeweils 16.30 Uhr Lesung und Gespräch

Freitag 6.5.2011: Eine Bildreise durch die Roman-Trilogie

Montag 9.5.2011: „Abschaffel“

Dienstag 10.5.2011: „Die Vernichtung der Sorgen“

Donnerstag 12.5.2011: „Falsche Jahre“

In diesem Zeitraum sind Objekte des Künstlers Wolfgang Klee unter dem Titel „Wilde Männlein“ in den Räumen des Bürgerinstituts zu sehen.

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Stellenmarkt für ehrenamtliches Engagement

Die Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten auf den folgenden drei Seiten bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus dem umfangreichen und ständig ergänzten Stellenmarkt gemeinnütziger Einrichtungen. Der aktuelle Stellenmarkt steht im Internet unter der Adresse www.bueroaktiv-frankfurt.de zur Verfügung. Interessenten werden gebeten, sich telefonisch mit der **Freiwilligenagentur BüroAktiv, Tel. 0 69/97 20 17-30 und -31** in Verbindung zu setzen.

Besuchsdienste

Nachbarschaftliche Hilfeleistungen im Stadtteil
Besuchsdienst, Begleitung, Einkaufsservice, Schreibhilfe, Kinderbetreuung
Voraussetzung: Fähigkeit, auf die Bedürfnisse hilfsbedürftiger Menschen einzugehen
Bergen-Enkheim (11406)

Hausbesuche von Senioren
Besuche zu Hause in den Stadtteilen Seckbach und Bergen-Enkheim, Gespräche führen, vorlesen, kleine Erledigungen
Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit
Seckbach (07506)

Alte Menschen im Pflegeheim besuchen, ihnen Aufmerksamkeit schenken, vorlesen, kurze Spaziergänge machen
Voraussetzung: Interesse und Freude am Umgang mit alten Menschen, Geduld und verständnisvoller Umgang, Kreativität
Sachsenhausen (04210)

Besuchsdienst bei alten Menschen zu Hause
Unterstützung und Begleitung von Senioren in ihrem Alltag, bei Spaziergängen, beim Einkaufen und Arztbesuchen; zeitlicher Aufwand 2–3 Stunden wöchentlich
Voraussetzung: Offenheit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Belastbarkeit
Ort: Bergen-Enkheim, Seckbach, Nordend, Bornheim
Kontakt: Bürgerinstitut
Barbara Jakob, Tel. 0 69/97 20 17-36

Betreuen von Demenzkranken zur Entlastung der Angehörigen
Voraussetzung: Geduld, Sensibilität
Fachliche Einführung durch Seminar wird angeboten
Ort: Verschiedene Stadtteile
Kontakt: Bürgerinstitut
Maren Kochbeck, Tel. 0 69/97 20 17-37

Begleitung außer Haus
Drogenhilfeverein sucht für seine stabilisierten Klienten „ganz normale Menschen“, die gemeinsam die Freizeit für wenige Stunden teilen
Voraussetzung: Dialogfähigkeit, Toleranz, eigene stabile Persönlichkeit, Lebenserfahrung
Innenstadt (02709)

Begleitung von Senioren und bewegungseingeschränkten Menschen zu sportlich/kulturellen Veranstaltungen
Tagsüber, abends und auch am Wochenende, etwa fünf Veranstaltungen im Jahr
Voraussetzung: Bereitschaft zu Begleiter-Schulung, körperliche Fitness, Kommunikationsfähigkeit und Kontaktfreude
Nordend (04503)

Vorbereitung und Begleitung von monatlich stattfindenden Tagesfahrten in die nähere Umgebung Frankfurts mit Behinderten und/oder älteren Menschen
Voraussetzung: Körperliche Fitness, Verständ-

nis für die teilnehmenden Menschen und ihre Behinderungen, Kommunikationsfähigkeit
Höchst (04909)

Besuche einzelner Bewohner oder eine Gruppe alter Menschen im Pflegeheim
Erinnerungen aktivieren, Zeitung vorlesen, Gesellschaftsspiele
Voraussetzung: Geduld und Kreativität im Umgang mit alten Menschen
Innenstadt (02208)

Begleitung außer Haus
Kleine Unternehmungen zur Förderung der Selbstständigkeit von psychisch Kranken
Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, soziale Kompetenz
Ostend (00509)

Unterstützung geistig behinderter Menschen im Freizeitbereich
Museumsbesuche, Sportveranstaltungen, Einkaufsbummel mit einzelnen Behinderten, aber auch Unterstützung bei Gruppenaktivitäten. Die Wohnheime befinden sich in den Stadtteilen Praunheim, Niederursel, Höchst, Fechenheim, Bonames
Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, körperliche Fitness, Geduld und etwas pädagogisches Geschick
Praunheim (07509)

Hilfe für an Multiple-Sklerose-Erkrankten
Außerhäusliche Begleitung, aber auch Hilfe im persönlichen Bereich
Voraussetzung: Körperliche Fitness, um einen Rollstuhl schieben zu können, Zuverlässigkeit, soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen
Ostend (00197)

Betreuung von Tagesgästen in Altenpflegeheimen, die den Umgang mit dem PC/Internet erlernen möchten
Auch andere Unterstützung ist willkommen z.B. Schachspielen, Handarbeiten, Lesen, Spazierengehen
Voraussetzung: Offenheit gegenüber älteren Menschen, EDV-Erfahrung, Zuverlässigkeit
Seckbach (01209)

Besuche bei kranken Menschen, die längere Zeit im Krankenhaus liegen
Gespräche führen, kleine Besorgungen machen
Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, psychische Belastbarkeit im Umgang mit Krankheiten
Nordend (05504)

Hospizgruppe im Bürgerinstitut
Besuche bei Schwerstkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen in ihren Wohnungen oder in Pflegeheimen
Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit, Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Tod und Sterben. Fachliche Begleitung und Vorbereitungsseminare werden angeboten
Ort: Stadtgebiet Frankfurt, Stadtteile nach Absprache

Kontakt: Bürgerinstitut
Monika Müller-Herrmann, Tel. 0 69/97 20 17 24

Betreuung von Obdachlosen
Mitarbeit in einem Team von Ehrenamtlichen, die dienstags und donnerstags einen Treffpunkt für Menschen aus sozialen oder wirtschaftlichen Randgruppen organisieren
Voraussetzung: Organisationsgeschick, Zuhören können, Ansprechpartner sein, Toleranz gegenüber Randgruppen
Nordend (10897)

Mitarbeit in der Bewährungshilfe für Haftentlassene
Ergänzende Unterstützung zur Resozialisierung, Abbau von Vorurteilen
Voraussetzung: Stabile Persönlichkeit, Akzeptanz unterschiedlicher Lebenswelten
Bornheim (10501)

Bibliotheken und Archive

Grundschulbibliothek
Ausleihe und Verwaltung, evtl. auch Organisation von Lesewettbewerben und kleinen Leseprojekten
Voraussetzung: Freude, Kinder zum Lesen zu motivieren, Zuverlässigkeit, sehr gute Deutschkenntnisse, Organisationsgeschick
Sindlingen (01510)

Bücher-Ausleihe und Bücherverwaltung in einer Grundschule
Gerne auch Unterstützung während der Kleingruppenarbeiten unter Anleitung der Lehrer, Kindern bei der Büchersuche helfen und beraten, Unterstützung von Vorleseaktionen
Voraussetzung: Spaß an der Arbeit mit Kindern, Fähigkeit zur selbstständigen Arbeit, Interesse an Kinder- und Jugendliteratur
Heddernheim (04410)

Neu eingerichtete Grundschulbibliothek
Vor- oder nachmittags Verleihdienst, Hilfe beim Bücher finden, einsortieren, auch Unterstützung bei der Betreuung von Arbeitsgruppen im Leseraum möglich etc.
Voraussetzung: gute Kenntnisse der deutschen Sprache, Ordnungssinn, Interesse an Kinderliteratur, freundliche Umgangsformen
Riederwald (00111)

Büro/Verwaltung

Theaterverein sucht Hilfe für Buchhaltung, Abrechnung, Steuerberatung, Vereinsrecht
Auch Versendung von Newslettern, Pflege des Verteilers, Unterstützung bei der Sponsorensuche, Anzeigenakquise etc.
Voraussetzung: Erfahrungen in den entsprechenden Aufgabenbereichen, Umgang mit dem Internet und PC
Ostend (02309)

Überarbeitung des Datenarchivs für ein Dokumentarfilmtheater

Voraussetzung: Kenntnisse zur Archivierung von Daten im PC erwünscht
Ostend (11809)

Monatliches Programmheft erstellen

Evtl. weitere Verwaltungstätigkeiten für ein nichtkommerzielles und werbefreies Stadtradio

Voraussetzung: Erfahrungen mit Sekretariatsarbeiten, Buchhaltung, gute PC-Kenntnisse
Innenstadt (03910)

Kinder/Jugend

Betreuung von Babys während der Rückbildungsgymnastik junger Mütter

Montags 10.00–11.15 Uhr und 15.00–16.15 Uhr, donnerstags und freitags von 10.00–11.15 Uhr und am Freitag zusätzlich von 11.30–12.45 Uhr sowie von 17.00–18.15 Uhr

Voraussetzung: Freude am Umgang und Erfahrungen im Umgang mit Babys sind hilfreich, jedoch nicht unbedingt erforderlich
Nordend (02704)

Geschwisterkinder betreuen oder Einzelbetreuung eines kranken Kindes im Kinderkrankenhaus

Zur Entlastung der Eltern eines erkrankten Kindes in den Kliniken Höchst, Uni-Klinik Frankfurt und Clementine-Kinderhospital
Voraussetzung: Kreative Ideen, regelmäßiger Einsatz Mo.–Fr. 13.45–16.00 Uhr
(00706)

Mitarbeit in KITAS

Vorlesen oder Geschichten erzählen für Kinder, Pflege des Aquariums und Garten-/Beetpflege mit und ohne Kinder

Voraussetzung: Ruhe und Geduld im Umgang mit Kindern
Bergen-Enkheim (05509)

Vorlesen, Geschichten erzählen in verschiedenen Sprachen für Kinder in einem Begegnungszentrum und in Kindertagesstätten

Voraussetzung: Muttersprachler in Italienisch, Spanisch, Türkisch, Marokkanisch, Arabisch
Nordend (06609)

Mit Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren Fußball trainieren

Auch Holz-AG, Fahrradwerkstatt oder auch vorlesen oder Märchen erzählen

Voraussetzung: Entsprechende Erfahrungen, Geduld, Fähigkeit, Kinder anzuleiten, selbstständiges Arbeiten, verlässliche Zusammenarbeit
Ostend (04309)

Mithilfe und Unterstützung der Kinder einer Gartenarbeitsgruppe in einer Grundschule

Dienstags 14.00–15.30 Uhr oder Mithilfe bei der Pflege des Schulgartens zu flexiblen Zeiten nach Absprache

Voraussetzung: Interesse an Gartenarbeit und an der Zusammenarbeit mit Kindern und am Thema Natur, Ökologie, Nachhaltigkeit
Riederwald (00211)

Kindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren den Umgang mit Werkzeugen erklären und beim Ausprobieren zur Seite stehen

Voraussetzung: Spaß und Wertschätzung im Umgang mit Kindern, Geduld, praktische Ideen in der Handhabung und Anwendung von Werkzeug.
Nied (00411)

Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Bewegungsangebote unterstützen z. B. Tischtennis-, Kickerturniere organisieren

Voraussetzung: Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen
Nordend (00696)

Unterstützung bei der Übermittagsbetreuung von Grundschulern

Hausaufgabenhilfe, kreative Aktivitäten

Voraussetzung: Lust, mit Kindern zu arbeiten und gemeinsam Spaß zu haben
Bornheim (11309)

Unterstützung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

Für Schüler einer Nachmittagsbetreuung in einer Haupt- und Realschule der Klassen 5–7

Voraussetzung: Gerne Erfahrungen mit eigenen Kindern oder Enkeln oder Berufserfahrung, Geduld und Freude im Umgang mit jungen Menschen
Innenstadt (03110)

Vermittlung von PC-Kenntnissen für Text- und Bildbearbeitung an Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren

Voraussetzung: Gute Kenntnisse im Umgang mit dem PC, Text- und Bildbearbeitung, freundlicher und partnerschaftlicher Umgang mit Kindern
Nied (04007)

Ehrenamtliche Mentoren bzw. Paten für Kinder und Jugendliche

Für gemeinsame Unternehmungen und einem Kind/Jugendlichen im Rahmen einer Patenschaft

Voraussetzung: Verlässlich für mindestens ein Jahr diese Aufgabe zu übernehmen, Bereitschaft zur Weiterbildung
Altstadt (05408)

Betreuung von Kindern in der Funktion von Großeltern im häuslichen Bereich der Familie

Kinder in ihrer Entwicklung durch eigene

Lebenserfahrungen fördern
Voraussetzung: Geduld, Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit
Gallus (08807)

Grundschulern bei den Hausaufgaben helfen und unterstützen

Ansprechpartner sein

Voraussetzung: Gute Deutschkenntnisse, Geduld und Einfühlungsvermögen, sich auf die Lernbedürfnisse eines Kindes einlassen können, motivieren und sich über kleine Lernerfolge freuen
Sindlingen (01610)

Unterstützung für 11 Grundschulkindern im Rahmen eines Projekts zur gemeinsamen Nachmittagsgestaltung von Kindern und Erwachsenen in der Atmosphäre einer Großfamilie

Hausaufgaben erledigen, Gespräche, Spielen, vorlesen und lesen

Voraussetzung: Geduld, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Verantwortungsgefühl
Westend (04710)

Hausaufgabenunterstützung und Freizeitgestaltung mit Grundschulkindern

Evtl. Einzelfallhilfe bei persönlichen, schulischen und kulturell bedingten Problemen

Voraussetzung: Erfahrungen im Umgang mit Grundschulkindern ist hilfreich, Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen ist erwünscht
Sossenheim (10909)

Unterstützung der Jugendabteilung des THW durch die Betreuung von Kindern im Alter von 6–10 Jahren

Voraussetzung: Fähigkeit der kindgerechten Vermittlung von Aufgaben des THW, Teamfähigkeit, verantwortungsvoller Umgang mit den Kindern, Zuverlässigkeit
Bockenheim (04510)

Hilfe bei Hausaufgaben

Unterstützung der Schüler/innen einer benachbarten Berufs-Fachschule in den Fächern

Mathematik, Englisch, Deutsch
Voraussetzung: Lust und Spaß, mit Jugendlichen zu arbeiten ggfs. fachliche Kenntnisse gegenseitig zu erweitern und zu ergänzen
Nordend (07208)

Unterstützung für Schüler aus Einwanderfamilien in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik

(Realschul- bzw. Fachoberschulniveau)
Auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz

Voraussetzung: Erfahrungen und Geduld in der Wissensvermittlung und Offenheit und Toleranz für andere Kulturen und Lebensweisen
Dornbusch (08405)

Berufsvorbereitung für Handwerksberufe

Es werden Freiwillige gesucht, die bereit sind, über ihren Beruf und Werdegang zu erzählen; vorzugsweise Handwerker/innen bzw. Personen, die Berufe ausüben oder ausgeübt haben, für die höchstens ein mittlerer Bildungsabschluss notwendig ist
Innenstadt (02210)

Schulprojekt in einer Hauptschule in Höchst sucht Paten für Schüler und Schülerinnen während der Berufsfindung

Voraussetzung: Fähigkeit, einen guten Draht zu Jugendlichen zu finden, Bereitschaft, sich mindestens für ein Jahr einzubringen
Griesheim (10507)

Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche und beim Erlernen der deutschen Sprache mit Spätaussiedlern/Migranten

Voraussetzung: Freundliches Wesen, entsprechende Kenntnisse der deutschen Sprache, bzw. im Bewerbungsverfahren
Eckenheim (11204)

PC-Schulung für junge Migranten

Sachsenhausen oder Goldstein (07408)

Ehrenamtliche für die praktische Unterstützung junger Mütter mit Neugeborenen im Alltag gesucht

Hilfe bei der Tagesstruktur, bei der Versorgung der Geschwisterkinder, Begleitung bei Arztbesuchen, Unterstützung bei der Versorgung des Neugeborenen

Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit Babys und Kleinkindern, Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit
Nördliche Stadtteile (02710)

Lesepaten gesucht

Grundschüler beim Lesen lernen unterstützen, mit einzelnen Kindern lesen üben, über das Gelesene sprechen

Voraussetzung: Freude am Lesen vermitteln können, Geduld, Einfühlungs- und Motivationsvermögen mit einem Leseanfänger zu arbeiten
Verschiedene Stadtteile (03510)

Öffentlichkeitsarbeit **Verschiedenes**

Redakteur für den Aufbau und die Betreuung des Bereichs Social Media für einen Naturschutzverein

Voraussetzung: Kenntnisse/Expertise und Erfahrung im Bereich Social Media, Interesse an Lateinamerika und Naturschutzthemen, gerne auch Englisch- und Spanischkenntnisse Westend (04810)

Projektbezogene Beratung für Non-Profit-Organisationen

Nutzung von Know-how in der nachberuflichen Phase

Voraussetzung: Kenntnisse in Marketing, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit (03101)

Gestaltung, Pflege und Wartung der Internetseite einer Begegnungsstätte

Voraussetzung: Kenntnisse in Wordpress, Zuverlässigkeit Gallus (01710)

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Essensausgabe in einer Haupt- und Realschule
Ab ca. 11.30–13.30 Uhr, zur Vorbereitung von Salaten gerne auch ab 11 Uhr

Voraussetzung: Bereitschaft und Erfahrung in einem Team zu arbeiten, in stressigen Situationen die Ruhe bewahren können, Freundlichkeit und eine gewisse Toleranz im Umgang mit lebhaften Kindern
Innenstadt (00311)

Unterstützung von Schülerinnen bei der Essensvorbereitung für ein Schülercafé im Rahmen einer Berufsvorbereitung

Voraussetzung: Hauswirtschaftliche Erfahrungen erwünscht, Spaß am Kochen und im Umgang mit Jugendlichen, Erfahrungen im serviceorientierten Arbeiten hilfreich
Nordend (01010)

Cafédienst in einem Patientencafé in der Uniklinik Frankfurt

Nachmittags, auch am Wochenende, Kaffee und Kuchen auch in den Patientenzimmern anbieten

Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Diskretion, Teamfähigkeit, praktische Alltagskompetenzen, gerne kann Kuchen selbst gebacken werden
Niederrad (11509)

Mithilfe im Café eines Mehrgenerationenhauses
Gästebetreuung, Kaffee- und Kuchenausgabe oder Kuchen backen einmal wöchentlich mittwochs

Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Kontaktfreudigkeit, Freundlichkeit, etwas praktisches Geschick
Gallus (01810)

Mithilfe in einem Frauencafé

Vorbereitung und Servieren aber auch Gespräche, Gesellschaftsspiele etc.

Voraussetzung: Hauswirtschaftlich-praktische Fähigkeiten, Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen für die Gespräche mit den Besucherinnen
Nordend (00810)

Besucherbetreuung in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Experimentier- und Service Center

Informationen geben, Orientierung im Haus, beim Entdecken, Ausprobieren, Forschen kleinen und großen Leuten zur Seite sehen, evtl. Garderobendienst, Mithilfe im Museumsshop, bei Veranstaltungen etc.

Voraussetzung: Freude am Kontakt mit Kindern und Erwachsenen, Interesse und Neugier an naturwissenschaftlichen Themen und Experimenten
Bockenheim (00511)

Hörkassetten für blinde und sehbehinderte Menschen besprechen

Mit technischen Hilfsmitteln für mindestens ein Jahr

Voraussetzung: Bereitschaft zur Einarbeitung in die vorhandene Technik, Erfahrungen im Umgang mit einem Computer, klare Aussprache, tragende Stimme, gerne eigener PC oder Laptop
Eschersheim (04809)

Leichte handwerkliche Tätigkeiten in einem Kulturzentrum

z.B. Aufbauhilfe, Technikhelfer für Licht und Ton, auch Künstlerbetreuung evtl. möglich

Voraussetzung: Teamfähig, selbstständiges Arbeiten, handwerkliches Geschick
Hausen (08409)

Programmierung und Betreuung einer Access-Datenbank für Mitgliederbetreuung einer Umweltschutzorganisation

Voraussetzung: Erfahrung mit Access-Programmierung und Visual-Basic
Bockenheim (04910)

Unterstützung beim Verkauf von Produkten aus fairem Handel

Warenannahme, Preisauszeichnung
Voraussetzung: PC-Kenntnisse, freundliches Auftreten, Interesse Produkte aus Entwicklungsländern zu vermarkten
Nordend (07009)

Unterstützung der ärztlichen Sprechstunde zur medizinischen Grundversorgung Obdachloser

Voraussetzung: Medizinische Ausbildung, Fachkenntnisse einer Arzthelferin oder Krankenschwester
Innenstadt (02203)

Durchführen von HIV-Antikörper-Tests

Im Rahmen von Präventionsveranstaltungen eines gemeinnützigen Vereins zur AIDS-Aufklärung

Voraussetzung: Arzt/Ärztin mit Approbation
Bockenheim (08306)

Mitarbeit in der Bewährungshilfe

Ergänzende Unterstützung zur Resozialisierung und Integration, Abbau von Vorurteilen
Voraussetzung: Stabile Persönlichkeit, Akzeptanz unterschiedlicher Lebenswelten
In allen Frankfurter Stadtteilen (10501)

Unterstützung und Begleitung junger Menschen, die unter Bewährung stehen

Hilfe beim Aufbau einer Tagesstruktur, bei der Aufnahme einer Arbeitsstelle, aber auch Zuhören und Gespräche führen
Voraussetzung: Interesse an der Lebenswirklichkeit junger Menschen, Geduld und Bereitschaft nachzufragen und nachzuhaken, Geduld und Gewissheit, dass auch kleine

Schritte zum Ziel führen können
Bornheim (02510)

Übersetzungs-Dolmetschertätigkeit für gesundheitsfördernde Gespräche in einer Beratungs-Kriseninterventionsstelle
Rumänisch/Deutsch

Voraussetzung: Akzeptanz und Aufgeschlossenheit gegenüber HIV/Aids, Teamfähigkeit, Abgrenzungsfähigkeit
Innenstadt (06508)

Klavierspielen für und mit einem Bewohner eines Behindertenwohnheims

Voraussetzung: Bereitschaft, sich auf geistig Behinderte einzulassen; regelmäßig eine Stunde pro Woche
Bergen-Enkheim (10509)

Vorträge in Literaturkreisen und Altenheimen
Vorlesen, erzählen, rezitieren, Bücher lebendig werden lassen, auch Musikbeispiele

Voraussetzung: Kenntnisse in Literatur, Kreativität, Begeisterungsfähigkeit, Fähigkeit Vorträge selbst auszuarbeiten und vorzutragen

Kontakt: Bürgerinstitut
Renate Traxler, Projekt „Lesefreuden“,
Tel. 0 69/97 20 17-28 oder 26
(mittwochs und freitags von 9–15 Uhr)

Sicherheitsberatung für Frankfurter Bürger

Vorträge über verschiedene Themen wie Gesundheitsvorsorge, Sicherheits- und rechtliche Probleme in Seniorenclubs, kirchlichen Einrichtungen, Gewerkschaften, Arbeiterwohlfahrt, Büchereien

Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, keine Scheu vor öffentlichem Auftreten
Kontakt: Bürgerinstitut
Gerd Ehrlicher, Tel. 0 69/97 20 17-26

Koordination und Organisation eines Teams von Ehrenamtlichen für den Besuchsdienst alter Menschen im Stadtteil

Voraussetzung: Eigeninitiative, Organisations-talent, Erfahrung im Leiten von Gruppen
Westend/Bockenheim/Nordend
Kontakt: Bürgerinstitut
Barbara Jakob, Tel. 0 69/97 20 17-36

„Piloten“ für Blinde und Sehbehinderte

Begleitung auf Tandems bei organisierten Fahrten in die Umgebung Frankfurts oder im Winter zu Wanderungen
Voraussetzung: Sicher Fahrradfahren, Gesprächsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, keine Vorurteile gegenüber Behinderten und Migranten
Rhein-Main-Gebiet (02610)

Unterstützung bei der Grabpflege

Gemeinschaftsgrabstätte der Aids-Hilfe auf dem alten Teil des Frankfurter Hauptfriedhofs
Voraussetzung: Freude an gärtnerischer Arbeit und entsprechende Grundkenntnisse, Bereitschaft, für die Grabstätte Verantwortung zu übernehmen.
Nordend-West (02910)

Die Freiwilligenagentur vermittelt ehrenamtlich Engagierte ausschließlich an gemeinnützige Einrichtungen, nicht jedoch an Privatpersonen oder Unternehmen.

Die meisten Angebote enthalten Versicherungsschutz sowie Erstattung der Fahrtkosten. Soweit erforderlich, erfolgen Anleitung und Begleitung durch geschulte Fachkräfte. In vielen Fällen werden auch Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

 <p>BÜRGERINSTITUT SOZIALES ENGAGEMENT IN FRANKFURT</p> <p>Oberlindau 20, 60323 Frankfurt am Main Tel. 0 69/97 20 17-0, Fax 0 69/97 20 17-11 www.buergerinstitut.de E-mail: info@buergerinstitut.de</p>
<p>Freiwilligenagentur BüroAktiv Tel. 0 69/97 20 17-30, -31 Fax 0 69/97 20 17-17 www.bueroaktiv-frankfurt.de E-mail: bueroaktiv@buergerinstitut.de</p> <p>Zusätzliche Beratungen im Bibliotheks- zentrum Bergen-Enkheim: dienstags von 15.00 – 17.00 Uhr, Barbarossastraße 65</p>
<p>Gesetzliche Betreuung Tel. 0 69/2 18 53-30</p>
<p>Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen Tel. 0 69/97 20 17-37</p>
<p>Kinder hören Märchen Tel. 0 69/95 50 35 66</p>
<p>Lebensbegleitung bis zum Tode Tel. 0 69/97 20 17-24</p>
<p>LeseFreuden Tel. 0 69/97 20 17-26</p>
<p>Senioren-Beratung und -Betreuung Tel. 0 69/97 20 17-36</p>
<p>Senioren-Computer-Club Tel. 0 69/78 80 30 74 www.scc-fra.de E-mail: scc-ffm@online.de</p>
<p>Sicherheitsberatung Tel. 0 69/97 20 17-28</p>
<p>Treffpunkt Rothschildpark Tel. 0 69/97 20 17-40</p>
<p>Wohnberatung für Senioren Wohnen für Hilfe Tel. 0 69/97 20 17-42</p>
<p>„Mach mit“ wird viermal jährlich vom Bürgerinstitut herausgegeben und kann im Bürgerinstitut, in öffentlichen Bibliotheken, im Frankfurt Forum – Bürgerberatung (Römerberg) sowie in Apotheken, Buchhandlungen und Cafés kostenlos abgeholt werden.</p>
<p>Redaktion: Ernst Neubronner Interviews: Irene Gerke, Peter Voss Fotos: Katrin Hoffmann (Titelseite, S. 4–5), Mi-Ja Zahradnicek-No (S. 6) Layout und Mediendesign: medienhaus:frankfurt GmbH Druck: Kohlhammer, Stuttgart Auflage: 5.000 Exemplare</p>
<p>ISSN 1616-2021</p>
<p>Danke: Ann-Katrin Baier, Irene Gerke, Sabine Seyerlein, Kurt Siebel, Egor Urbach, Johann Wagner, Janine Weise, Mathias Weise</p>

„Wir wollen mitreden!“

Menschen mit Demenz treten aus dem Schatten

15. April 2011 – 13.00 bis 17.00 Uhr
Saalbau Gallus, Frankenallee 111, Frankfurt am Main

Mit Richard Taylor, Christine Bryden, Helga Rohra und Christian Zimmermann

Was geschieht, wenn Menschen das Schweigen durchbrechen und offen über ihr Leben mit einer Demenz sprechen? Was wünschen sich und fordern Betroffene von ihrem Umfeld, damit sie sich weiter als Teil der Gesellschaft erfahren können? Darüber sprechen und diskutieren am 15. April vier Menschen, die seit mehreren Jahren mit Alzheimer oder Demenz leben. Sie möchten andere Betroffene ermutigen, für sich selbst zu sprechen und sich in die soziale Gemeinschaft einzubringen.

Die englischsprachigen Beiträge werden übersetzt.

Informationen zu den Referenten, eine Anfahrtsbeschreibung sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.demenz-support.de/veranstaltungen

8. Frankfurter Freiwilligentag

Über die Stadtgrenzen hinaus

Am Samstag, dem 14. Mai 2011, wird wieder an vielen Orten Gutes getan: In Teams ab vier Personen kann man bei den unterschiedlichsten „Mit-mach-Aktivitäten“ Hand anlegen, z. B. einen Ausflug eines Altenpflegeheims in den Zoo begleiten, die Terrasse eines Kinderzentrums neu gestalten oder ein Mosaik in einer Behinderteneinrichtung gestalten. In diesem Jahr geht zum ersten Mal der Freiwilligentag über die Stadtgrenzen von Frankfurt hinaus und wird zur regionalen Veranstaltung: Auch in der Stadt Offenbach sowie im Landkreis Offenbach gibt es Angebote, sich einen Tag für gemeinnützige Institutionen zu engagieren. Insgesamt warten rund 60 Aktionen auf helfende Hände. Und abends wird allen Freiwilligen – wie immer – mit einem kleinen Fest gedankt.

Informationen und Anmeldung: Tel.: 069/972017-30, www.freiwilligentag-ffm.de

Reihe: „Verstehen Sie Demenz“

„Kann man Demenz vorbeugen?“

Vortrag und Diskussion am 26. Mai 2011 um 19.00 Uhr im Saalbau Gutleut,
Rottweiler Straße 32, Frankfurt am Main

Referent: Prof. Dr. med. Johannes Pantel
Leiter der Gedächtnissprechstunde des Klinikums
der Goethe-Universität

Die Sorge um die geistige Leistungsfähigkeit und die Angst vor einer Demenzerkrankung bewegt viele Menschen. Gibt es jedoch Möglichkeiten, das persönliche Risiko zu erkennen und zu reduzieren?

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen sowie Beratung zum Thema Demenz erhalten Sie bei:
Maren Kochbeck, Tel.: 069/972017-37

Weiterbildungsprogramm für ehrenamtliche Arbeit

Das Bürgerinstitut veröffentlicht an dieser Stelle Auszüge von Weiterbildungsangeboten in der Region Frankfurt am Main, in denen sich Ehrenamtliche auf die Übernahme gemeinnütziger Aufgaben im sozialen und kulturellen Bereich vorbereiten können. Das ausführliche Programm und weitere Informationen finden Sie im Internet unter der Adresse www.bueroaktiv-frankfurt.de oder erhalten Sie in der **Freiwilligenagentur BüroAktiv, Tel. 0 69 / 97 20 17-30 und -31.**

Vereinsarbeit erleichtern – Fördermittel beantragen

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	13. April 2011, 17.30 – 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	5 €
Anmeldung:	Tel. 0 69 / 2 12-3 83 29 oder 2 12-3 04 52		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Vereinsarbeit erleichtern – Vereinsbuchführung

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	3. Mai, 5. Mai, 10. Mai 2011, 17.30 – 20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	15 €
Anmeldung:	Tel. 0 69 / 2 12-3 83 29 oder 2 12-3 04 52		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Bilderbücher erzählen für und mit Grundschulkindern

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	19. Mai 2011, 09.00 – 16.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	10 €
Anmeldung:	Tel. 0 69 / 2 12-3 83 29 oder 2 12-3 04 52		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Seminar Texten für's Internet

Veranstalter:	Katholische Erwachsenenbildung	Datum/Uhrzeit:	27. Mai 2011, 15.00 – 20.30 Uhr, 28. Mai. 09.30 – 17.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Café Anschluss, Hansaallee 150	Gebühr:	15 €
Anmeldung:	0 69 / 8 00 8 718-4 69		
E-Mail:	info@keb-frankfurt.de		

Qualifizierung für Ehrenamtliche in der Leitung von offenen Eltern-Kind-Gruppen

Veranstalter:	Evangelische Familienbildung Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	4. Juni 2011, 10.00 – 15.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Darmstädter Landstr. 81	Gebühr:	10 €
Anmeldung:	Tel. 0 69 / 60 50 04 11		
E-Mail:	anmeldung@familienbildung-ffm.de		

HIV und AIDS – ein Thema für ehrenamtlich Engagierte

Veranstalter:	AIDS-Aufklärung e.V.	Datum/Uhrzeit:	29. Juni 2011, 16.00 – 19.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Große Seestraße 31	Gebühr:	5 €
Anmeldung:	0 69 / 76 29 33		
E-Mail:	info@aids-aufklärung.de		

Frankfurt hat ihm viel zu verdanken. Treten Sie in seine Fußstapfen.



Wilhelm Merton (1848–1916) hat in seiner Vaterstadt Frankfurt tiefe Spuren hinterlassen: Er war nicht nur einer der bedeutendsten deutschen Unternehmer an der Wende zum 20. Jahrhundert und Mitgründer der Universität. Auf seine Überlegungen geht auch die Gründung des heutigen Bürgerinstituts zurück, dessen Zielsetzung bei allem Wandel der gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen seit 111 Jahren unverändert ist: Bürgerschaftliche Verantwortung für jene zu übernehmen, denen es schlechter geht.

Die Fußstapfen Wilhelm Mertons sind groß. Aber niemals zu groß für diejenigen, die das Bürgerinstitut und seinen Leitgedanken „**Soziales Engagement in Frankfurt**“ unterstützen wollen. Helfen Sie uns und unserer Arbeit mit Ihrer Mitgliedschaft oder Ihrer Spende. Jeder Euro ist uns willkommen. Weitere Informationen über www.buergerinstitut-ffm.de

Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 867 470